



# Witteilungsblatt

der deutschen Minderheit im Bezirk Ermland und Masuren

Nr 1 (161)

Olsztyn-Allenstein

Januar 2009

ISSN 1233-2151

## In dieser Nummer:

Deutsche  
Kinowoche ...  
niemieckie  
niuansę...  
deutsche details  
S. 10

Ausdrücke  
unter der Lupe:  
"Zwischen den  
Jahren"  
S.14

Neues aus  
dem Süden  
S.16

Spurengräber der  
Vergangenheit.  
Der Feuerreiter  
von Goldau  
S. 17

## W tym numerze:

Tydzień Kina  
niemieckiego  
s. 10

Wyrażenia  
pod lupą.  
"Między latami"  
s. 14

Nowości  
z południa  
s. 16

Poszukiwacze  
śladów przeszłości.  
Ognisty jeździec  
z Gałdowa  
s. 17



**Heilsberg - Betlehem der Nationen.  
Eine Szene der Aufführung, die die Jugend vorbereitet hat**

Foto Lech Kryszalowicz





## Heilsberg. Betlehem der Nationen

# Drei Sprachen, fünf Bilder und noch mehr Lieder

**Fünf Bilder aus der Geschichte von Heilsberg – Leitmotiv des 16. Adventtreffens, das im Kulturzentrum Heilsberg stattfand.**

Der feierliche Abend „Betlehem der Nationen“ ist fest mit Weihnachten in Heilsberg verwurzelt. Das letzte Treffen fand am 14. Dezember statt. Wie üblich, war der Raum des Kulturzentrums dicht besetzt.

Die ganze Veranstaltung wurde von den Teilnehmern des Workshops in Zacisze Leśne nahe Heilsberg vorbereitet. Insgesamt 70 Kinder aus Heilsberg (Lidzbark Warmiński), Bartenstein (Bartoszyce), Landsberg (Górowo Iławeckie), Kiwity und Kanditten (Kandyty). Unter ihnen befanden sich Mitglieder der Tanzgruppe „Saga“ der deutschen Minderheit aus Bartenstein, die polnischen Vertreter „Kiwitzanki“ aus Kiwity und das ukrainische Quartett „Obij“ aus der ukrainischen Oberschule Landsberg. Außerdem trat noch der Chor der deutschen Minderheit in Heilsberg „Warmia“ auf.

Die Idee der Veranstaltung „Betlehem der Nationen“ beruht auf einer gemeinsamen Feier mehrerer Kul-

turen: der deutschen, der polnischen und der ukrainischen. Die gespielten Szenen sollen Geschichte der Stadt näherbringen. In einer dieser Szenen wurde auf symbolische Art und Weise vorgestellt, wie sich nach dem Zweiten Weltkrieg die Gesellschaft der Stadt aus den neuen Einwohnern gebildet hat. Die andere Szene erklärte, dass die ermländischen Bischöfe in Heilsberg ihren Hauptsitz hatten. Und in noch einer anderen Szene wurden Hotels und Jugendherbergen angesprochen.

Zwischen den Szenen wurden Weihnachtslieder auf Deutsch, Polnisch und Ukrainisch gesungen. Der Schwerpunkt des Abends war das gemeinsame Singen des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ in allen drei Sprachen.

Die Teilnehmer des Workshops sollten nicht nur die Lieder und ihre Rollen lernen, sondern auch den ganzen Schmuck vorbereiten. Jeder, der das Kulturzentrum betrat, erhielt eine handgemachte Weihnachtskarte und zum Schluss noch eine Weihnachtskette aus Nudeln und manche sogar Schoko-Weihnachtsmänner. Alle jungen Künstler erhielten Ge-



schenke vom Weihnachtsmann, dessen Stimme verdächtig der von Gerard Wichowski, dem Vorsitzenden der deutschen Gesellschaft „Warmia“, ähnelte.

Die Veranstaltung leitete Ewa Huss-Nowosielska, Schatzmeisterin der Gesellschaft „Warmia“. Auch sie trat auf der Bühne auf. Ganz unerwartet bekam auch die Gesellschaft ein Geschenk – eine Videokamera vom Marschall der Woiwodschaft Ermland und Masurien. Das Geschenk überreichte Krystyna Orłowska-Wojczulanis, die den Marschall am jenem Tag vertrat. „Dies ist das beste Geschenk, das wir nur erhalten konnten, da unsere alte Kamera kaputt ist“, bedankte sich Ewa Huss-Nowosielska.

Text und Foto: **lek**

## Goldap. Die erste Weihnachtsfeier in neuer Besetzung

# Väterchen Frost gegen Weihnachtsmann

Die Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder der deutschen Gesellschaft aus Goldap fand am 4. Januar 2009 statt. Bedauerlicherweise konnten viele Kinder wegen des sehr strengen Frostes nicht zur Feier kommen.

Diejenigen Sprösslinge, die von den Eltern gebracht wurden, bedauerten es nicht, dabeizusein, die Eltern ebenso wenig! Die Kinder

besuchte der Weihnachtsmann (verkleideter Zbigniew Makarewicz). Jeder Knirps erhielt von ihm ein Paket, aber vorher musste er ein Gedicht aufsagen oder ein Lied singen. Danach fand eine Lotterie statt, in der man ein Maskottchen gewinnen konnte. Wer vom Spielen müde wurde, konnte sich mit Süßigkeiten wieder auf die Beine bringen.

„Die Weihnachtsfeier für Kinder

veranstalten wir schon seit vielen Jahren in unserer Gesellschaft. Für uns, den neuen Vorstand, war dies unsere erste weihnachtliche Feier und deswegen waren wir ein bisschen aufgeregt. Alles ist aber gut gelungen, weil die Kinder zufrieden nach Hause gingen“, erklärt Marlena Stalewska, Mitglied des Vorstandes in der deutschen Gesellschaft in Goldap. **lek**

**Bartenstein. Weihnachtliche und fröhliche Stimmung**

# Die erste Kerze zündete der Bürgermeister an

**Bartenstein feierte Weihnachten nach dem alten Brauch – Mitglieder der deutschen Gesellschaft trafen sich, um gemeinsam Weihnachtslieder zu singen, Gedichte aufzusagen und über die weihnachtlichen Bräuche zu erzählen.**

Das Adventtreffen der Senioren fand in der ersten Dezemberwoche statt (02.12.2008). Den Clubraum der Gesellschaft schmückten Teilnehmer des Weihnachtsworkshops und Danuta Niewęłowska. Knapp passten alle in den schön verzierten Raum. Dieses Jahr beehrten uns mit ihrem Besuch der Bürgermeister Krzysztof Nałęcz, der die erste Kerze am dem Weihnachtskranz anzündete, Ratshaussekretär Bożena Martul, Schwestern aus der Sozialstelle der Johanner und Gäste aus Deutschland. Zuerst trat die Tanzgruppe Saga auf, und stellte einpaar von ihren Tänzen vor. Dann trugen Basia Mońko und

Zosia Balewska, Vertreterinnen der jüngsten Generation, deutsche Weihnachtsgedichte vor. Dann lauschten wir einer kurzen Geschichte über den Kranz. Den Rest des Programms füllten Gedichte und Erzählungen, die von Charlotte Przybyłek, Gerda Pobuta und Gerda Pysznik vorbereitet worden waren. Es gab Geschichten über Weihnachten im Familienkreis, über dicke Schneedecken und typische Weihnachtsgüter wie z.B. den der gebratenen Gans. Man sprach auch über volle Teller von Lebkuchen, Nüssen und Süßigkeiten und über die Mühe, mit der man sich auf Weihnachten vorbereitet, wie auch über handgemachte Puppen, Möbel, Schalen und Handschuhe. In dieser Stimmung erfuhren wir über Thomas Manns Romanfamilie „Buddenbrook“ auch, wie der Autor selbst Weihnachten feierte. Zwischen allen Geschichten und Gedichten sangen wir mit unse-

ren Gästen deutsche und polnische Weihnachtslieder. Bei Kaffee, einem guten Glas Wein und Lebkuchen verging die Zeit sehr gemütlich. Zum Schluss wartete auf alle eine Überraschung. Jeder Teilnehmer erhielt ein Päckchen. An der Stelle wollen wir uns bedanken bei: Pfarrer Dietrich Klinke und seinen Mitarbeitern aus den „Lions Club Glückstadt“, bei der „Stiftung für Entwicklung Schlesiens, Oppeln“, beim Vorstand der Kreisgemeinschaft Bartenstein und bei Rolf Degener. Dank ihnen hatte der Weihnachtsmann eine leichtere Aufgabe. Die Schwestern Alicja und Bożena hatten auch für uns kleine Geschenke. Alle Senioren erhielten Schoko-Weihnachtsmänner mit dem Erste-Hilfe-Band mit Aspirin und Pflaster.

Zum Schluss wünschten sich alle Frohe Weihnachten.

**Jadwiga Piluk**

**Bartenstein. Workshop**

## Basteln und neue Kunstwerke schaffen

**50 Postkarten, 60 Kärtchen für Geschenke, 75 Sterne und Schneeflocken sowie ein Tannenbaum sind Ergebnisse des Workshops, der von der deutschen Gesellschaft Bartenstein veranstaltet wurde.**

Der Workshop wird alljährlich vor Weihnachten veranstaltet und ist bereits zu einer Tradition geworden. Die Initiatorin des Workshops ist Danuta Niewęłowska. Am 23. November beschäftigten sich einige Dutzend Teilnehmer mit Postkarten, Kärtchen für Geschenke

und Sternen. Wie entstehen unsere Arbeiten?

Sehr einfach! Aus den alten Postkarten, die wir mitbringen, schneiden wir Teile, die mit Weihnachten verbunden sind, aus, dann kleben wir sie auf bunte Papierblätter, verzieren sie mit Brokat und goldenen Fäden. Auf diese Weise entstehen ganz neue und einzigartige Postkarten. In diesem Jahr haben wir zum ersten Mal Kärtchen für Geschenke gebastelt. Sowohl Postkarten als auch die Geschenkkärtchen verwendeten wir für das Adventstreffen der Senioren.



Dabei haben wir die gleiche Methode wie bei den Postkarten angewandt. Die Sterne sind sehr vielfältig, weil man sie z.B. zum Schmuck des Tannenbaums benutzen kann. Das Ergebnis unserer Arbeit sind 50 Postkarten, 60 Schilder für Geschenke und 75 Sterne und Schneeflocken und ein Tannenbaum.

Text und Foto:  
**Dorota Niewęłowska**



Saga. Heiliger Abend am gemeinsamen Tisch

## Erinnerungen, Wünsche und Weihnachtslieder

Am 18. Dezember 2008 fanden wir uns am weihnachtlichen Tisch zusammen, auf dem wir unsere Lieblingsgerichte fanden, die unsere Eltern oder wir selbst zubereitet hatten. Dorota Niewęłowska erklärte uns die Unterschiede zwischen Weihnachten, wie es in Deutschland und Polen begangen wird. Wir versuchten Marzipankartoffeln vorzubereiten, leider sind sie uns nicht gelungen. Vielleicht im nächsten Jahr!

Während des Treffens tauschten wir weihnachtliche Glückwünsche aus, blickten auf das ausklingende Jahr zurück und sangen Weihnachtslieder. Der Abend war abwechslungsreich, denn es gab Spiele und Wettbewerbe. Zum Schluss besuchte uns der Weihnachtsmann mit Geschenken, die unsere Gesellschaft und der Verein „Stowarzyszenie Przyjaciół Szkoły“ (Freunde der



Schule) gesponsort hatten. Wir wollen uns bei Frau Maria Boiwo und anderen Personen bedanken, die sich an der Veranstaltung beteiligt haben.

**Text und Foto: dn**

Saga. Besuch in Puńsk

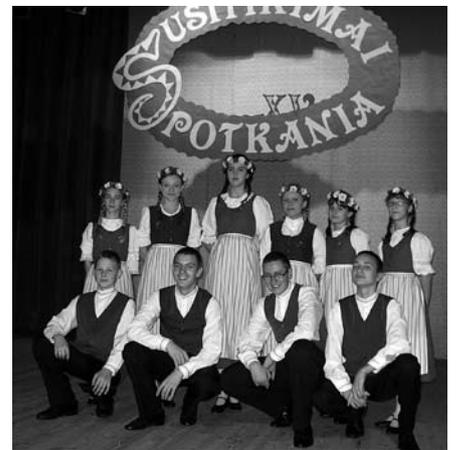
## Bei Litauern auf Deutsch

**Im November nahm die Tanzgruppe Saga aus Barteinstein auf Einladung des „Hauses der Litauischen Kultur“ in Puńsk am 15. Treffen der nationalen Minderheiten teil.**

Wir fuhren früh los, um auf den Weg das Schloss in Rössel zu besichtigen. Wir bestiegen den Turm und konnten von oben aus die Umgebung in der schönsten Herbstfärbung bewundern. Dann besuchten wir noch den Kerker des Schlosses. Dort stellte sich heraus, dass das Benehmen von manchen Teilnehmern nicht ganz einwandfrei war, sodass einpaar von ihnen gefesselt werden mussten.

Nach der Befreiung dieser Bengel fuhren wir weiter. Auf dem Weg machten wir in Heiligelinde halt, um das Maria-Sanktuarium zu bewundern. Dort trafen wir einen netten Priester, der extra für uns eine Geschichte über diesen Ort erzählte; der Organist spielte für uns. Der Priester bat uns, seine Grüße an die Einwohner von Puńsk auszurichten, da er dort vor einigen Jahren selbst mit einer Sendung war.

Vor Ort schließlich wurden wir herzlich begrüßt und mit Leckerbissen und heißen Getränken bedient. Am Abend traten wir mit einer 15-minütigen Vorführung auf, die vom Publikum mit Beifall belohnt wurde. Das Publikum erin-



nerte sich an uns noch von dem letzten Treffen. Zum Schluss sangen alle „Alles Gute zum Geburtstag“ in verschiedenen Sprachen und dann machten sich die Gruppen an das üppige Abendessen mit typisch litauischen Gerichten.

Nach Hause kamen wir spät in der Nacht schon etwas müde, aber sehr glücklich.

**Text und Foto:  
Danuta Niewęłowska**

Puńsk, ist eine Gemeinde in Polen, auf der Seenplatte „Pojezierze Wschodniopodlaskie“, im nord-östlichen Teil der Woiwodschaft Podlachien (Podlaskie), im Kreis Sejny, an der Grenze zu Litauen. Puńsk zählt 1200 Einwohner, davon sind 75% litauischer Herkunft. Puńsk ist das kulturelle Zentrum der Litauer in Polen.

Lötzen. Einklang bei der „Stimme der Heimat“

## Chor machte Mut

**„Stimme der Heimat“ heißt der Chor der deutschen Gesellschaft aus Lötzen. Er ergreift immer lautstark das Wort, was gut gefällt.**

Das Adventstreffen am 8. Dezember eröffnete der Chor. Im schönen Raum

sang der Chor und ermunterte die anderen mitzusingen. Der gemeinsame Gesang dauerte drei Stunden, mit kleinen Pausen für den Imbiss. Die einhundert singenden Gäste hätten auch länger singen können, der Fahrplan der Verkehrsmittel jedoch bestimmte das Ende der Begegnung.

Im Januar 2009 bereitet die deutsche Gesellschaft eine Karnevalsfeier vor. Selbstverständlich wird auch hier der Chor die „Stimme“ erheben.

Kurz vor Weihnachten, am 20. Dezember, gab es in Lötzen eine Kinderweihnachtsfeier, wo auch die Kinder sangen. Außerdem gab es viele Spiele und Süßigkeiten. Zum Schluss bekamen die Kinder Geschenke vom Weihnachtsmann.

**lek**



**Landsberg. Im eigenen Büro, bei eigener Krippe.**

## Weihnachtsmann im Kleid

**Im Büro der deutschen Gesellschaft in Landsberg „Natangia“ herrscht Gedränge im Dezember. Nur zu dieser Zeit strömen viele Personen durch den Sitz der Gesellschaft. Eigentlich schade, denn es könnte auch das ganze Jahr über so voll sein.**

Zunächst fand am 19. Dezember das traditionelle Weihnachtstreffen statt. „Es war schön“, seufzt Vorsitzende Magdalena Heidenreich. „Der Raum war schön geschmückt, die Tische waren reich gedeckt und das Wichtigste war, dass viele Personen kamen. Wir hatten 30 Gäste aus Landsberg und der Umgebung. Manche mussten eine Entfernung von 8-10 km überwinden.

Die Stimmung während der Feier wurde weihnachtlich und vertraut. Einer der Gründe dafür war die Krippe.

pe. Diese fertigten vor einpaar Jahren der Sohn und Schwiegersohn der Vorsitzenden an.

Die versammelten Personen sangen Lieder aus alten Zeiten, Adventslieder und Weihnachtslieder. Zum Schluss des Treffens, das vier Stunden dauerte, erhielt jeder eine Tafel Schokolade.

Am nächsten Tag feierten die Jüngsten. Etwa einhundert Kinder nahmen an der Weihnachtsfeier teil. Der Weihnachtsmann mit Geschenken durfte nicht fehlen. Den Weihnachtsmann spielte Elżbieta Szczerko, Sekretär der Gesellschaft. Das Schminken und die veränderte Stimme waren ein Volltreffer, sodass niemand ahnen konnte, dass sich hinter dem Bart eine Frau versteckte. Die Kinder sollten Gedichte auflesen und Lieder singen. Auf Deutsch klappte dies leider nicht so gut.



Dann wurde der Sitz von „Natangia“ wieder am Silvesterabend in Schwung gebracht. Zwanzig Teilnehmer veranstalteten dort eine Party. Jeder brachte im Korb etwas zu essen und zu trinken mit. Die Feier war gelungen und erst um fünf Uhr morgens verließen sie das Büro.

„Wir haben die Möglichkeit, uns öfter zu treffen. Es ist so schön, wenn wir zusammen sind. Schade, dass es so selten passiert“, bedauert die Chefin der Gesellschaft.

lek

**Sensburg. Der ganze Saal singt mit ihnen**

## Geschenke für später

**Das Adventstreffen der Gesellschaft „Bärentatze“ aus Sensburg fand am 6. Dezember statt. Zur Veranstaltung sind ihre Mitglieder zahlreich gekommen und das Programm war reich an künstlerischen Auftritten.**

Zum Adventstreffen lud die Gesellschaft „Bärentatze“ die Gruppe „Masurenklang“ aus Piecki ein. Die Sängerinnen der Gruppe beeindruckten die Mitglieder der Gesellschaft, die übrigens zahlreich erschienen waren, insgesamt ca. 50 Personen. Sie sangen Advents- und Weihnachtslieder auf Deutsch und Polnisch und das Publikum im Saal begleitete sie. Zum Schluss erhielt jedes Mitglied ein kleines Geschenk. Das war eine nette Überraschung.

„Wir verdanken die Geschenke unseren Stiftern aus Deutschland – Götz Endris aus Herbrechtingen und Kristin Smogur aus Vellmar. Dank ihrer Großzügigkeit konnten wir für unsere Gäste kleine Geschenke machen“, bedankt sich Berta Ćwiek, Vorsitzende der deutschen Gesellschaft aus Sensburg.

Die Danksagungen hat auch der Vorstand der Gesellschaft verdient. Seine weiblichen Mitglieder hatten den Saal geschmückt und für den Imbiss gesorgt, damit niemand am Tisch hungrig bleiben musste.

Zu den kleinsten Sensburgern kam der Weihnachtsmann am 13. Dezember. Bedauerlicherweise war die Zahl der jungen Mitglieder deutlich niedriger als die der Erwachsenen. Kinder die gekommen sind, konnten

nur glücklich sein, weil Süßigkeiten, Getränke und viel Spaß warteten. Jeder Sprössling erhielt auch vom Weihnachtsmann ein Päckchen. Die Kreisgemeinschaft Sensburg aus Remscheid (Deutschland) unterstützt die Initiative für Kinder. Der Vorstand der Gesellschaft „Bärentatze“ bedankt sich an dieser Stelle für diese Hilfe.

„Es tut uns Leid, dass wir dies erwähnen, aber manche Eltern haben die Geschenke sofort eingesteckt, bevor die Kinder sie überhaupt zu Gesicht bekamen. Als ich dann fragte, warum sie das tun, antworteten sie, dass sie sich keine Geschenke leisten könnten und diese eben unter den Weihnachtsbaum legen wollen“, sagt Berta Ćwiek.

lek



## Treuburg. Unterhaltsamer Radek

# Sie denken an ihre Leute

**Die lokale Tradition besagt, dass die Mitglieder der deutschen Gesellschaft vor dem Adventtreffen alle Personen besuchen sollen, die nicht gemeinsam am Tisch sitzen können.**

In der Gesellschaft Treuburg gibt es elf solcher Personen, die schon alt oder körperlich behindert sind. Ein Teil von ihnen wohnt dazu noch außerhalb von Treuburg.

„Alle haben sich über unseren Besuch gefreut, darüber, dass wir uns an sie erinnern. Außerdem konnten wir ihnen auch Weihnachtsgeschenke

überreichen“, erinnert sich die Vorsitzende Hannelore Muraczewska.

Das Adventstreffen fand am 12. Dezember statt und ca. 80 Personen nahmen daran teil. Eine prächtige Zahl, wenn man die Bedingungen in Treuburg bedenkt. Die Teilnehmer sangen Advents- und Weihnachtslieder und erinnerten sich an die guten alten Zeiten. Zum Schluss teilten sie die Oblate und wünschten sich alles Gute. Schön war auch der Auftritt von Radosław Muraczewski, der Akkordeon spielte. Radek ist das Enkelkind der Vorsitzenden, er ist bedauerlicherweise auch behindert, kann weder

lesen noch schreiben. Aber er hat ein musikalisches Talent und besucht die Musikschule. Er lernte dort, wie man Akkorden spielt und konnte so beim Adventstreffen für Unterhaltung sorgen. Eben sein unterhaltsamer Auftritt gefiel den Teilnehmern.

Schade um das Weihnachtstreffen für Kinder, denn es konnte nicht stattfinden. Am 6. Dezember, am Nikolaustag, waren alle Klassenräume in der Anstalt für gehörlose Kinder besetzt; es gab keinen freien Raum. Deswegen bekamen insgesamt 66 Kinder nur Süßigkeiten als Geschenke. **lek**

## Rastenburg. Weihnachtslieder mit dem Bürgermeister und dem Landrat

# Das Alte und Neue im alten Haus

**Hundertzwanzig Personen kamen zum Treffen im Restaurant „Stara kamienica“.**

„Stara kamienica“ ist ein neues und elegantes Restaurant im Stadtzentrum von Rastenburg. Am 12. Dezember trafen sich dort Mitglieder der deutschen Gesellschaft Rastenburg. Unter den eingeladenen Gästen befanden sich u.a. Bürgermeister Krzysztof Hećman und Landrat Tadeusz Mordasiewicz. Am üppig gedeckten Tisch sangen Teilnehmer der Veranstaltung Weihnachtslieder auf Deutsch und auf Polnisch. Danach erhielt jeder ein kleines Geschenk.

„Der Ort unseres Treffens ist sozusagen symbolisch. Vor dem Krieg wohnte in diesem Haus der bekannte Rastener Arzt Dr. Reisch. Noch heute stehen wir in Verbindung mit

seiner Tochter. Auf diese Art verbinden wir Tradition und Geschichte der Stadt mit der Gegenwart“, erklärt Helena Oprzyńska, Vorsitzende der Gesellschaft. **lek**



## Osterode. Frauen mit Herz für Obdachlose

# Gestrickte und gehäkelte Geschenke

So wie jedes Jahr haben wir 16 Frauen von unserer Frauengruppe der Deutschen Minderheit „Tannen“ aus Osterode Obdachlosen aus Marwalde (Marwałd) wieder eine große Freude bereitet. Wir haben 125 Paar Handschuhe, Socken, Schals, Mützen und

Hausschuhe gestrickt und gehäkelt. Auch Geld haben wir gesammelt: 160 zł. Dafür wurden Waschpulver, Seife, Shampoo und Süßigkeiten für die Kinder gekauft.

Am Nikolaustag kamen aus Marwalde die Obdachlosen mit dem

Auto und haben alle Sachen mit herzlichstem Dank angenommen. Unsere Frauengruppe hat wieder ein großes Herz für Leute in Not bewiesen.

**Ella Waszkiewicz**

**Ortelsburg. Abend der Erinnerung und Tradition**

# Zuerst das Wort, dann das Lied

**Am 13. Dezember trafen sich wie gewöhnlich die Senioren aus unserer Gesellschaft am Weihnachtstisch. Der Saal war geschmückt mit Kränzen und brennenden Kerzen.**

Die Gäste begrüßte der Vorsitzende Edmund Kuciński, der allen eine Überraschung machte, indem er ein Buch an Ruth Wiącek überreichte, für ihre Teilnahme am Wettbewerb des „Mitteilungsblatts“: „Śladami przeszłości“ (Auf den Spuren der Vergangenheit). Ruth ist ihrer Herkunft treu geblieben und interessiert sich sehr für die masurische Geschichte und Kultur. Wichtigster Programmpunkt des Adventtreffens waren die biblischen Ausführungen betreffend Christi Geburt und vortragen von Pfarrer Alfred Tschirschnitz. Der Vortrag des Pfarrers fand bei den Mitgliedern unserer Gesellschaft großen Widerhall. Nach dem Gotteswort und dem gemeinsamen Gebet sangen alle das Lied

„O gwiazdeczko, coś błyszczała“. Alle sangen dies aussagekräftige Lied sehr gerne und fühlten sich als eine Gemeinschaft. Auch Erinnerungen wurden ausgetauscht. Krystyna Panek erzählte wie man früher Weihnachten zu Hause feierte und welche Gerichte gegessen wurden.

„Selbstverständlich war die gebrauchte Gans obligatorisch“, betonte Krystyna. „Damals waren Weihnachten nicht so reich, wie heute. Die Geschenke waren bescheiden, meistens ein Teller mit Lebkuchen oder anderen Süßigkeiten. Am Heiligen Abend ging man zur Frühmette, in der Engel, Maria, Joseph und das Christkind auftraten. Am Heiligen Abend wurde nicht gefastet,“ entdeckte uns Ruth Wiącek.

Nach diesen Erinnerungen stimmten wir gemeinsamen den Gesang an: Weihnachtslieder, natürlich auf Deutsch (u.a. „Stille Nacht“, „O Tannenbaum“, „Leise rieselt der Schnee“). Hier leiteten uns die Da-

men aus unserem Chor Unterstützung: E. Puschwald, I. Niemyska, E. Massanek, H. Samsel, M. Jarosz, H. Jurewicz. Am lautesten hörte man E. Zientara, die eins der ältesten Mitglieder in unserer Gesellschaft ist. Man konnte sehen, dass es ihr große Freude bereitet. Kurz danach kam der Weihnachtsmann oder besser: seine vier weiblichen Helferinnen: H. Samsel, H. Jurewicz, M. Jerosz und I. Niemyska, die allen Geschenke in Form von Süßigkeiten überreichten.

Der Abend war sehr schön und fröhlich. Es gab Kaffee, Kuchen und Obst. Und in solch weihnachtlicher Stimmung verbrachten unsere Senioren einen sinnlichen Adventsabend. Wir hoffen, dass das Treffen lange in Erinnerung behalten wird und zur Integration von unseren Leuten beigetragen hat.

**M. Jerosz  
H. Jurewicz  
H. Samsel**

**Ortelsburg.****Weihnachtsmann besucht Kinder**

## Erwachsene tanzen mit

**Während der Weihnachtsfeier in der Gesellschaft „Heimat“ hatten Kinder und ihre Eltern Spaß.**

Am 6. Dezember feierte die Gesellschaft „Heimat“ den Nikolaustag. Die Veranstaltung fand im Kaminsaal statt, in einem Sportzentrum am See. An der Feier nahmen 56 Kinder teil, im Alter von ein bis vierzehn Jahren. Alle Kinder bekamen vom Weihnachtsmann Päckchen mit Süßigkeiten und dann spielten sie gemein-

sam am Tannenbaum. Die Musik ermunterte nicht nur die Kinder zum Tanz, sondern auch ihre Eltern und den Weihnachtsmann. Unsere Kinder waren sehr mit den vorbereiteten Überraschungen zufrieden. Insgesamt wurden 140 Weihnachtspakete für Kinder unserer Mitglieder vorbereitet.



„Schade, dass der Weihnachtsmann nur einmal im Jahr kommt“, meinte Julchen, eine der Teilnehmerinnen.

**M. Jerosz , H. Jurewicz,  
H.Samsel**



## Elbing. Sich offen zeigen und aktiv sein

# Begegnung der Nachbarn

**Manchmal lohnt es sich, sich mit den Nachbarn zu treffen und zu prüfen, wie es ihnen geht; wenn sie Probleme haben, kann man dabei viel lernen.**

Im Dezember organisierte die deutsche Gesellschaft aus Elbing viele Treffen. Am 6. Dezember fand ein gewöhnliches Adventstreffen für Kinder statt. Die Erwachsenen feierten ihr Adventstreffen am 11. Dezember. Zwischen den Adventstreffen gab es noch ein weiteres Treffen – sehr ungewöhnlich, aber auch interessant. Die Idee kam von Hilda Sucharska, Vorsitzende der Gesellschaft.

Es war ein Treffen von Vertretern von fünf deutschen Gesellschaften aus dem Grenzgebiet der Woiwodschaften Ermland und Masuren und Pommern. Zum Treffen reisten nach Elbing je vier Vertreter der deutschen Gesellschaften aus Mohrungen (Morąg), Preussisch Holland

(Pastęk), Marienwerder (Kwidzyn), Stuhm (Sztum) und Marienburg (Malbork). Auch Dirschau (Tczew) sollte ursprünglich dabei sein, aber das gelang diesmal nicht.

„In unserer Region kennen wir uns ziemlich gut, aber wir haben nicht so viele über die Grenzen der Woiwodschaft hinausgehende Kontakte. Es ging darum, sich kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und sich zu integrieren“, sagt Hilda Sucharska.

Das Treffen fand im Sitz der Deutschen aus Elbing statt. Es wurde gemeinsam zu Mittag gegessen, Kaffee getrunken und vor allem gab es eine Diskussion. Welche Schlussfolgerungen wurden daraus gezogen?

„Wir müssen unsere Anwesenheit beweisen. Wir müssen nach außen offen sein und mit anderen Organisationen zusammenarbeiten“, erklärt die Ideengeberin.

Die Probleme sind allerdings ähnlich. Alle Gesellschaften werden äl-



ter, man sieht die Jugend nicht und immer weniger Personen wollen Deutsch lernen. Manche Gesellschaften versuchen etwas dagegen zu tun. In Marienburg z.B. gibt es nicht viele Mitglieder, die sehr aktiv wären. Und in Marienwerder wird eng mit Schulen und mit dem Ortsmuseum zusammen gearbeitet, die Mitglieder sich im Stadtchor aktiv und fahren zu zahlreichen Veranstaltungen. Bei solchen Treffen kann man gute Dinge von einander abgucken.

lek

## Lyck. Schlaue Idee der Gesellschaft

# Mitgliedsbeitrag wird im Advent bezahlt

**Die Adventszeit bedeutet für Mitglieder von „Masuren“ – Begegnung und Erinnerung. Sie treffen sich nicht nur unter dem Wasserturm, sondern sie besuchen die weit entfernten Mitglieder tief in den masurischen Wäldern.**

Das übliche Adventstreffen veranstaltete die Gesellschaft „Masuren“ am ersten Adventssonntag. Es fand im Sitz der deutschen Gesellschaft statt; bedauerlicherweise erschienen nur 80 Personen.

Die weiblichen Mitglieder der Gesellschaft waren aufs kommende

Treffen gut vorbereitet. Sie hatten ein Mittagessen zubereitet, Kuchen gebacken und frischen Kaffee auf-



gebrüht. Aber das ist nicht alles. Auf die Teilnehmer warteten extra zu diesen Anlass vorbereitete, kleine Gesangsbücher mit vielen Adventsliedern. Dank dieser Idee, konnte

jeder mitsingen. Alle taten es auch gerne, sogar die Jugendlichen, die zahlreich erschienen sind.

Zum Schluss erhielt jeder einen Adventskalender, Schokolade, Klementinen und eine Dose. „Es hat sich herausgestellt, dass zu viel eingekauft wurde“, erklärt Irena Szubzda, Vorsitzende der deutschen Gesellschaft „Masuren“.

Die Senioren bekamen zusätzlich noch eine kleine Unterstützung: Die Ältesten, die über 75 Jahre alt sind, erhielten je 150 Zloty, die 60 bis 75-Jährigen je 100 Zloty.

*Fortsetzung Seite 15*



Der Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“ in Mohrungen  
und der Verband der Deutschen Gesellschaften  
im ehemaligen Ostpreußen veranstalten

**vom 12. bis zum 15. Februar 2009 in Itawa/ Deutsch Eylau  
das Kurzfilmprojekt der Jugend der deutschen Minderheit  
in Ermland und Masuren:  
„Über uns – mit uns – von uns“**

Wir werden in den 3 ½ Projekttagen in Kleingruppen ein Drehbuch schreiben, uns verkleiden, uns schminken, schauspielern, filmen und hoffentlich ganz viel Spaß haben!

- WIR drehen nämlich einen Kurzfilm über die Jugend der deutschen Minderheit („über uns“)
- WIR sind die Hauptdarsteller des Films („mit uns“)
- WIR sind die Macher des Films, also Regieassistenten, Kameraleute, Tontechniker, Visagisten, Drehbuchautoren, Sprecher („von uns“)

#### **Programm:**

- Am Donnerstag (12.02.) werden wir einen Exkurs durch die Geschichte Ostpreußens/ Ermland und Masurens erleben und abends einen Kennenlernparty veranstalten.
- Am Freitag und Samstag (13.02. und 14.02.) werden wir in Kleingruppen am Drehbuch und am Bühnenbild arbeiten, die Schauspieler werden ihre Texte lernen und proben, die Techniker werden Foto-, Film- und Tonaufnahmen machen. Wir werden die ersten Filmsequenzen schneiden und montieren und abends eine Karnevalsparty feiern.
- Am Sonntag (15.02.) werden wir uns bis zum Mittagessen mit der weiteren Filmmontage beschäftigen.

Der Film wird nicht an diesem Wochenende fertig werden können. Die Dramaturgie des gesamten Films die Endmontage und das Versehen mit Kommentar kann erst in der Zeit nach dem Begegnungswochenende erfolgen. **Wenn alles gelingt, werden wir das Ergebnis des Projekts während der Deutschen Kinowoche (16.03.-20.03.09) an einem Abend als Vorfilm im Kino Awangarda (Olsztyn) vorführen.**

Jeder Teilnehmer wird eine DVD mit dem fertigen Film erhalten.

#### **Teilnahme:**

Teilnehmen dürfen Jugendliche im Alter von 14 bis 30 Jahren, pro Gesellschaft der deutschen Minderheit 3-4 Personen (die vierte Person ist eine Reserveperson, für den Fall dass sich zu viele anmelden, können nur 3 Personen pro Gesellschaft mitmachen). Alle, die noch nicht 21 Jahre alt sind, müssen uns eine Einverständniserklärung ihrer Eltern zusenden.

#### **Anmelden könnt Ihr Euch bis Montag, 02.02.2009.**

Die Anreise der Teilnehmer nach Itawa erfolgt am Donnerstag, den 12. Februar bis 11 Uhr. Sobald wir Eure Anmeldungen haben werden wir Euch eine Liste der Teilnehmer schicken, damit ihr Euch zu Fahrgemeinschaften organisieren könnt.

Abreise ist am Sonntag Nachmittag nach einem gemeinsamen Mittagessen.

Der Teilnehmerbeitrag entfällt dieses Mal. Dafür können wir leider nicht für die Reisekosten aufkommen. Wir setzen uns dafür ein, dass Eure jeweilige Gesellschaft der deutschen Minderheit, sich an Euren Reisekosten beteiligt. Bitte spricht bei Eurer Gesellschaft deswegen vor.

#### **Bringt bitte alle eine Speise mit, die eine Spezialität aus Eurer Region/ Stadt ist!**

**Kontakt:** Silvia Kribus, ifa-Kulturmanagerin

kribus@ifa.de, Tel. und Fax: 089/523 56 80 (montags, mittwochs bis freitags 8 bis 16 Uhr)

Die Veranstaltung wird durch das Auswärtige Amt über das ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) und die Landsmannschaft Ostpreußen gefördert.



## Deutsche Niemieckie deutche

**Vom 16. bis zum 20. März 2009 findet in Allenstein (Olsztyn) zum fünften Mal die Deutsche Kinowoche ...niemieckie niuanse...deutsche details statt.**

Gezeigt werden im Verlauf dieser Zeit fünf Filme deutschen Filme. Sie alle haben mit dem Thema „20 Jahre Mauerfall“ zu tun, denn vor 20 Jahren wurde die Berliner Mauer demontiert – das Symbol für die Spaltung der Welt in zwei Systeme: das kommunistisch-autoritäre und das kapitalistisch-demokratische.

Im Programm sind die Filme „Der rote Kakadu“ (Regie: Dominik Graf), „Novemberkind“ (Regie: Christian Schwachhoff), „Lenin kam nur bis Lüdenscheid“ (Regie: André Schäfer), „Der geteilte Himmel“ (Regie: Konrad Wolf) und „Meer is nich“ (Regie: Hagen Keller). Der letztgenannte wird als Schulfilm auch vor Schulklassen ausgestrahlt: in Allenstein und in Mohrungen (Morąg).

Es ist die deutsche Minderheit, die sich gemeinsam mit Partnern, um die Präsentation der deutschen Filme in Polen bemüht. Organisiert wird die Veranstaltung durch die in den Gesellschaften der deutschen Minderheit aktiven Kulturmanager des ifa (Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart) in den Städten Allen-





# Kinowoche ... niuanse... details

stein, Danzig (Gdańsk), Bromberg (Bydgoszcz), Breslau (Wrocław), Oppeln (Opole), Gleiwitz (Gliwice), Ratibor (Racibórz), Thorn (Toruń), Schneidemühl (Piła) und Kattowitz (Katowice).

Als Schirmherren hat die Deutsche Kinowoche in diesem Jahr eine Doppelspitze: Von deutscher Seite hat Michael Schmid-Ospach, Chef der Filmstiftung NRW, das Patronat inne. Von polnischer Seite ist es niemand geringerer als der Regisseur Andrzej Wajda.

Dass die Filmvorführungen in Allenstein mit einem vielseitigen, attraktiven Rahmenprogramm bereichert werden können, dafür sorgt die fruchtbare Zusammenarbeit des „Verbandes der Deutschen Gesellschaften im ehemaligen Ostpreußen“ (VDGeO) mit der „Stiftung Borussia“. Ende letzten Jahres haben sich deren führende Vertreter Henryk Hoch, Vorsitzender des VDGeO, Kornelia Kurowska, Vorsitzende der „Stiftung Borussia“ und Beata Samojłowicz, Vorsitzende des Vereins „Kulturgemeinschaft Borussia“, zusammengesetzt und über die Planung der Deutschen Kinowoche gesprochen.

Nähere Informationen zur Kinowoche finden Sie auf der Web-Seite: <http://niemieckieniuanse.pl/> **kri**



Stowarzyszenie Ludności Niemieckiej „Herder“ w Morągu  
oraz Związek Stowarzyszeń Niemieckich  
w byłych Prusach Wschodnich  
zapraszają na

**Projekt filmowy „O nas – z nami – przez nas”  
który odbędzie się w Iławie w dniach 12-15 lutego 2009  
z udziałem młodzieży mniejszości niemieckiej na Warmii i Mazurach**

Mamy 3 ½ dnia, aby napisać scenariusz, przygotować: kostiumy, charakteryzację, nauczyć się i odegrać role, całość sfilmować i obowiązkowo mieć przy tym mnóstwo wspaniałej zabawy!

- Do nakręcenia jest film o młodzieży Mniejszości Niemieckiej, czyli – „o nas”
- To my jesteśmy pierwszoplanowymi aktorami – „z nami”
- To my jesteśmy również twórcami filmu, czyli asystentami reżysera, operatorami kamery, dźwiękowcami, charakteryzatorami, scenarzystami, narratorem – „przez nas”



#### **Program :**

- W czwartek (12.02) udamy się w ekspresową podróż po historii byłych Prus Wschodnich/ Warmii i Mazur, a wieczorem pobawimy się na imprezie zapoznawczej.
- W piątek i w sobotę (13.02. i 14.02.) w kilkuosobowych grupach zajmiemy się pracą nad scenariuszem i scenografią, a aktorzy pisaniem i nauką swoich ról, dźwiękowcy obróbką zdjęć i dźwięku. Będziemy również „wycinali” i montowali pierwsze sceny filmu. A wieczorem odbędzie się bal karnawałowy.
- W niedzielę (15.02.) kontynuujemy pracę nad montażem filmu.

Praca nad filmem nie zakończy się podczas tych 3 dni projektowych, ostatecznego szlifów dokonamy już po zakończeniu projektu. Jeżeli wszystko przebiegnie zgodnie z planem, premiera filmu będzie miała miejsce podczas tygodnia Kina Niemieckiego (16.03.-20.03.09) w olsztyńskim kinie Awangarda

Każdy z uczestników otrzyma DVD z filmem.

#### **Uczestnictwo:**

W projekcie mogą wziąć udział młodzi ludzie w wieku od 14 do 30 lat, z każdego stowarzyszenia 3-4 osoby (przy czym czwarta osoba jako rezerwowa).

Wszyscy, którzy nie mają jeszcze ukończonych 18 lat zobowiązani są przywieźć ze sobą zgodę (na uczestnictwo) od rodziców lub prawnych opiekunów.

#### **Zgłaszać można się do poniedziałku 02.02.2009.**

Przyjazd uczestników do Iławy w czwartek 12 lutego. Jak tylko otrzymamy zgłoszenia, prześlemy wam listę uczestników, abyście mogli kontaktować się między sobą i ewentualnie przyjechać wspólnie.

Odjazd zaplanowany jest na niedzielę (po południu) po wspólnym obiedzie.

Tym razem nie pobieramy opłaty za uczestnictwo, stąd nie będziemy mogli zwrócić wam kosztów dojazdu. Zwracamy się z prośbą do rodzimych stowarzyszeń aby, chociaż częściowo (w miarę możliwości) sfinansowały koszty dojazdu. Porozmawiajcie, prosimy na ten temat w waszych stowarzyszeniach.

**Prosimy, by każdy przywiózł ze sobą kulinarne specjalty swojego regionu/miasta!  
Dziewczyny przywieście ze sobą kosmetyki (malowidła)!**

**Kontakt:** Silvia Kribus, ifa-menedżer do spraw kultury

kribus@ifa.de, Tel. i Fax: 089/523 56 80 (poniedziałki, środy i piątki od godz. 8 do 16)

Serdecznie zapraszamy wszystkich zainteresowanych. Prosimy o wypełnienie formularza zgłoszeniowego (w załączniku).

Projekt jest finansowany ze środków ifa (Instytut Stosunków Zagranicznych) oraz przez Landmannschaft Ostpreußen (Ziomkostwo byłych Prus Wschodnich).

Es kehrt ein Denker in Mohrungen ein – alle Jahre wieder

## Weihnachten mit Herder

In Mohrungen, auf der halben Strecke zwischen Elbing und Allenstein, wurde am 14. Dezember 2008 „Weihnachten mit Herder“ gefeiert; dies ist zwar nicht wörtlich zu nehmen, denn dieser stattliche Herr, Johann Gottfried Herder, ist seit mehr als 200 Jahren tot, aber eben sein 200ster Todestag am 18. Dezember 2003 war der Anlass, um seitdem alljährlich „Weihnachten mit Herder“ zu feiern.

Herder ist in Mohrungen allgegenwärtig; so gibt es hier ein nach ihm benanntes Museum, das „Muzeum im. Johanna Gottfrieda Herdera“, eine Zweigstelle des „Muzeum Warmii i Mazur w Olsztynie“, und den „Verein der Deutschen Bevölkerung "Herder"“. Beide waren Organisatoren der weihnachtlichen Festivität am 14. Dezember.

Gegen 16 Uhr strömten kulturinteressierte Gäste in das Museum, denn Gastgeberin war Magdalena Bartoś (M.A.), die Leiterin des Herder-Museums. Im grün gewandeten Festsaal, dem früheren Rittersaal, nahmen die Besucher inmitten von Portraits des preußischen Adels aus dem 18. Jh. bis Anfang des 20. Jahrhunderts Platz.

Ein Konzertpianist schlug in die Tasten des historischen Klaviers und begleitete zunächst das Publikum beim Gesang von „Stille Nacht, heilige Nacht“. Anschließend erfüllten Frederik Chopin und Franz Liszt

akustisch den Raum. Das Programm wurde durch einen Vortrag des Osteroder Pastors Koziel abgerundet; er sprach über das Leben Herders als Theologe.

Doch warum hofiert Mohrungen diese historische Persönlichkeit in dem Ausmaß? Johann Gottfried Herder war ein wichtiger deutscher Theologe und Philosoph. Vor allem aber war er ein Sohn dieses Städtchens, das zu seiner Zeit etwa 1.100 Ein-

wohner zählte und dessen Einwohnerzahl heute bei knapp 15.000 liegt. 1744 wurde Herder hier geboren, ging hier zur Schule. Sein Vater war Küster in der Kirche, die heute noch in ihrer damaligen Pracht das Stadtbild prägt. Als junger Mann trat der Sohn in den Dienst des Stadtdiakons und erhielt so Zugang zu den philosophischen Werken in dessen Hausbibliothek. Herder verließ Mohrungen mit 18 Jahren, um nach Königsberg zu gehen. Dort studierte er Theologie, besuchte die Vorlesungen des Philosophen Immanuel Kant und begann selber sein literarisches Werk. Später lebte er als Pastor in Weimar, wo er Johann Wolfgang Goethe zu seinen Freunden zählte.

Kein Wunder, dass Mohrungen auf einen solch gebildeten, weltläufigen Sohn stolz ist und ihm zum Gedenken Feste ausrichtet.

Neben „Weihnachten mit Herder“ im Dezember wird jedes Jahr um den 25. August sein Geburtstag gefeiert. Organisatoren dieser Veranstaltung sind wiederum der Herder-Verein und das Museum. Dieses befindet sich übrigens im schönen Dohna-Schlösschen, das von der ostpreussischen Familie zu Dohna 1595 errichtet, 1945 durch Brand vernichtet und in den Nachkriegsjahren wieder aufgebaut wurde. Es bietet nicht nur für die musealen Ausstellungsstücke

eine dankbare Ausstellungsfläche, sondern ist auch eine zauberhafte Kulisse für jedes Herder-Fest.

Text und Foto:  
**Silvia Kribus**





## Deutsch Eylau. Treffen am hell erleuchteten Tannenbaum

# Selten aber recht feierlich und singend

**Die Gesellschaft der Deutschen Minderheit Deutsch Eylau organisierte am 6. Dezember, also am Nikolaustag, einen Vorweihnachtsabend für ihre Mitglieder.**

Weil die finanziellen Möglichkeiten leider wie jedes Jahr sehr begrenzt waren, konnten wir nicht alle Mitglieder einladen, sondern nur Personen, die über 60 Jahre alt waren und etliche Kinder, die mit Rezitation von Weihnachtsgedichten das Treffen verschönerten. Es wurde beschlossen, einen Saal zu mieten, der ca. 70 Personen aufnehmen könnte, wo sich auch die Gäste zu verabredeter Stunde einfanden. Der Eigentümer des Lokals hat den Raum schön

geschmückt und einen hell erleuchteten Tannenbaum aufgestellt.

Die Teilnehmer freuten sich über das Treffen mit vielen Menschen, zwischen ihnen Werner Baschek, unser Kontaktmann zu den früheren Einwohnern des Kreises Rosenberg, die ihre Heimat 1945 verlassen mussten.



Bei Kaffee und Kuchen ertönten Advents- und Weihnachtslieder, die von allen mitgesungen wurden. Begleitet hat uns Otto Leymann auf dem Akkordeon. Es war wirklich recht feierlich. Zum Schluss erhielten alle Teilnehmer eine kleine „bunte Tüte“ und man verabschiedete sich voneinander mit guten Wünschen.

Unsere Gesellschaft ist nicht im Stande öfters größere Begegnungen zu organisieren, weil unsere Räumlichkeiten dazu nicht geeignet sind. Es werden höchstens Treffen in kleineren Gruppen organisiert oder Grillabende im Hochsommer, die einen regen Gästezustrom garantieren.

**Monika Krajnik**

## Johannisburg. Nähe trotz Entfernung

# Gemeinsames Singen bringt Menschen zusammen

**Advent ist einer der wenigen Anlässe für die Mitglieder der Gesellschaft „Roś“ aus der Region zusammenzukommen.**

Im Dezember veranstaltete die deutsche Gesellschaft „Roś“ zwei Treffen. Das erste Treffen für Senioren fand am 6. Dezember im Restaurant „Hotelowa“ statt.

Eingeladen wurden 113 Personen, 85 erschienen. Im geschmückten

Raum spielte Musik und auf den Tischen erwarteten die Gäste Liedertexte.

„Zuerst hatten alle ein bisschen Angst und wollten nicht singen, aber später wurde es besser und sie sangen gerne und die Stimmung war sehr gut“, erzählt Dietmar Leymanczyk, Vorsitzender von „Roś“.

Zum Schluss erhielt jeder ein Päckchen mit Süßigkeiten, Marzipan war selbstverständlich auch dabei.

Eine Woche später, d.h. am 13. Dezember trafen sich die Kinder der Mitglieder. Eingeladen wurden 76 im Alter von ein bis zwölf Jahren. Die Weihnachtsfeier fand im Kulturzentrum statt. Über 50 Kinder kamen mit ihren Eltern und sogar Großmüttern. Die Kleinen sangen und tanzten und zum Schluss kam der Weihnachtsmann und verteilte Geschenke.

*Fortsetzung Seite 17*

## Braunsberg. Die Vorstandsmitglieder trugen Nikolausmützen

Am 12. Dezember 2008 fand im Sitz der Gesellschaft der Deutschen Minderheit Braunsberg das Adventtreffen statt. Am Treffen nahmen ca. 15 Mitglieder teil. Auf den schön geschmückten Tischen fanden sich leckere Kuchen, Süßigkeiten und heißer Kaffee. Die Vorstandsmitglieder trugen Nikolausmützen und verschenkten Päckchen, in denen

die überraschten Teilnehmer einpaar Leckerbissen fanden. Die Ältesten erzählten aus ihren Erinnerungen an Weihnachten in ihrer Kindheit. Die gesungenen Weihnachtslieder in deutscher und polnischer Sprache vergegenwärtigten die Weihnachtsstimmung. Alle fanden das Treffen schön und gemütlich.

**MM**





## Ausdrücke unter der Lupe

# Zwischen den Jahren

Wenn man vor Weihnachten in Deutschland in der Arbeit oder auf der Straße Diskussionen über die Pläne für die Zeit nach den Feiertagen hört, fällt häufig der Satz: „Was macht Ihr zwischen den Jahren?“ Gemeint ist dabei die Zeit zwischen Weihnachten und Silvester. Die ursprüngliche Dauer dieses Zeitraums war je nach Region vom Tag der Wintersonnenwende, also dem 21. Dezember, bis zum Neujahrstag, oder vom 1. Weihnachtsfeiertag bis zum Dreikönigstag am 6. Januar.

Der Ausdruck „zwischen den Jahren“ stammt aus der Zeit der Umstellung vom julianischen (der Name kommt von Julius Caesar) auf den in christlichen Ländern bis heute gültigen gregorianischen Kalender. Papst Gregor XIII bestimmte 1582, dass der neue Kalender gelten solle, aber erst hundert Jahre später wurde der letzte Tag des Jahres festgelegt und zwar von Papst Innozenz XII. Bis dahin schwankte das Jahresende je nach Region zwischen dem 25. Dezember und dem 6. Januar. Der Zeitraum lag also irgendwie „zwischen den Jahren“.

Aber die besondere Bedeutung dieser Zeitspanne ist noch älter. Frü-

her in Europa gültige Mondkalender hatten nämlich im Vergleich zu den Sonnenkalendern elf Tage weniger. Die fehlenden Tage wurden als so genannte „tote Tage“ „zwischen die Jahre“ geschoben. Die Annahme, dass während dieser Zeit die normalen Gesetze der Natur außer Kraft gesetzt sind, führte zu vielen Bräuchen und mystischen Ritualen unter anderem im keltischen und germanischen Raum. In den zu den elf Tagen gehörenden zwölf „Rauhnächten“ waren, wie es hieß, die Geister nah, aktiv und mächtig. Egal, ob Wotan mit der wilden Jagd, die Seelen der Verstorbenen, Vampire oder sprechende Tiere, diese Nächte waren gefährlich.

Besonders gefährlich waren die Nacht der Wintersonnenwende, Heilig Abend, Silvester und die Nacht vor dem 6. Januar. Unordnung im Haus war verboten, weiße Wäsche durfte nicht auf der Leine hängen, schon gar nicht Unterwäsche von jungen Frauen. Weiße Wäsche – so der Glaube – würde als Leichentuch des Eigentümers im nächsten Jahr wiederkommen. Die Unterwäsche könne gar die wilde Jagd Wotans anlocken, die dann über die jungen

Frauen herfallen würde. Frauen und Kinder sollten also nach Einbruch der Dunkelheit nicht auf die Straße gehen.

Andererseits bot die Nähe der Geister eine gute Möglichkeit für Orakel. Ein Beispiel dafür ist das bis heute praktizierte Bleigießen an Silvester. Mutige unverheiratete Frauen konnten um Mitternacht an einem magischen Ort, zum Beispiel einem Kreuzweg, den künftigen Bräutigam sehen. Doch Vorsicht: ihn ansprechen oder ihm nachschauen bedeutete den Tod.

Übrigens: Um die Geister von sich fern zu halten, musste man auch früher viel Lärm machen. Dies ist uns bis heute in Form des Silvesterfeuerwerks erhalten geblieben.

In der christlichen Überlagerung der alten Bräuche wurden vor allem in den vier genannten Rauhnächten die Häuser und Ställe mit Wacholder, Weihwasser oder Weihrauch gesegnet und Kerzen entzündet, was zum ähnlich klingenden, aber sprachlich irrtümlichen Begriff der „Rauchnächte“ führte. Doch ob „rauhe“ oder „Rauch“-Nächte, „zwischen den Jahren“ liegen sie auf jeden Fall.

**Uwe Hahnkamp**

## Weihnachtfeier mit deutschen und polnischen Akzenten

**Oblaten brechen, Glühwein trinken, Weihnachtslieder singen – dies war die deutsch-polnisch angehauchte Weihnachtsfeier der „Ermis“, Jugendgruppe der deutschen Minderheit in Allenstein.**

Am 20. Dezember 2008 hatten sie dazu eingeladen und es fanden sich Dutzende von jungen Leuten ein. Die jüngste Teilnehmerin war im Säuglingsalter, ein Sonnenscheingesicht.

Unzählige Kerzen und bunte Lichter tauchten den Raum in eine heimelige Atmosphäre. Eröffnet wurde die Weihnachtsfeier durch Monika Kamińska, und ihren Bruder Janusz Kamiński, beide Vorstandsvorsitzende. Sie hielt die Ansprache auf Polnisch, er – auf Deutsch. Jeannine Nowak, die „deutsche Polin“, die an der Allensteiner Uni studiert, Polnisch wie ihre Muttersprache beherrscht und ebenfalls Vorstandsmitglied ist,

las aus einer deutschen Bibel vor. Oblaten wurden gebrochen und reihum Glückwünsche ausgesprochen.

Mit Bigos, Schmalz mit Rosinen, Lebkuchen, aber auch amerikanische Muffins türmten sich kunterbunte Kulinarika auf den Tischen. Jeder hatte etwas mitgebracht. Gitarrenspiel und der Gesang von Weihnachtsliedern rundeten den besinnlichen Abend ab.

**kri**



# Damals in Ostpreußen

Allen, die sich für die Geschichte von Ostpreußen interessieren, empfehle ich das neueste Buch von Andreas Kossert „Damals in Ostpreußen“, das mittlerweile zum Bestseller geworden ist. Der Autor erzählt die Geschichte des berückenden Landes, seiner Herkunft und viele lebende Mythen darüber.

Andreas Kossert vertritt die neue Generation der Historiker, die von der Nachkriegsideologie und Totalitarismus befreit sind. Er hat in Freiburg, Edinburgh, Bonn und Berlin studiert. Er arbeitet als stellvertretender Leiter des Deutschen Historischen Instituts Warschau. Herr Kossert verfasste viele Arbeiten über europäische Grenzgebiete, nationale Minderheiten und deutsch-polnische Beziehungen. Er veröffentlichte u.a. „Masuren. Ostpreußens vergessener Süden“; „Ostpreußen. Geschichte und Mythos“ und „Kalte Heimat“.

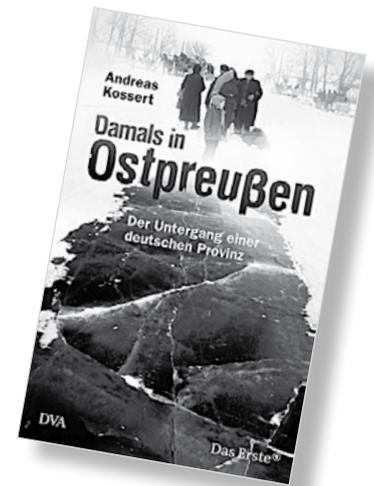
Das Buch „Damals in Ostpreußen“ ist eine weitere Veröffentlichung, die in den Untergang der deutschen Provinz hineinblickt und einen Überblick über das geistliche Leben ihrer Einwohner auch heute ermöglicht.

Andreas Kossert beschreibt den Alltag, Hoffnungen und Ängste der Menschen in Ostpreußen in den Jahren vor und während des Zweiten Weltkrieges. Er beschreibt, wie die Bewohner von

Ostpreußen ihr Leben vor dem Kriegsausbruch betrachteten, wie sie von den deutschen, sowjetischen, britischen und amerikanischen Politikern betrachtet wurden. Der Autor sucht die Wahrheit zu ergründen, wie es dazu gekommen ist, dass 1945 in nur ein paar Wochen über 2,5 Millionen Menschen aus dem deutschen Gebiet flüchteten.

Im Buch findet man Menschen, die emotionell sehr mit dem Land verbunden sind. Dadurch können sie ihre Emotionen ausdrücken. Auf diese Art wissen wir, dass für viele ihre Heimat in Gedanken und Erinnerungen fortlebt. Die Inhalte und Emotionen, die mit Ostpreußen verbunden sind, werden zu einem Teil eines persönlichen Museums. Sie lieben ihre alte Heimat, aber möchten nicht zurückkommen. Sie wollen hier eher Urlaub machen und dabei die Entwicklung des Landes unterstützen. Sie sind sich völlig darüber im Klaren, dass die Bedingung für feste Bande der heutigen Gesellschaft im Bewusstsein über die Vergangenheit steckt. Die Geschichte eben sollte die alte und junge Generation verbinden, das Alte mit dem Neuen, Tradition und Gegenwart. Die Identität der Regionen heißt Erinnerung an historische Ereignisse und die Vorstellung der Zukunft.

Die Veröffentlichung von Kossert wendet sich an junge Menschen, die



nicht viel oder schlechthin nichts über Geschichte und Erfahrung dieses Landes wissen und heute hier leben. Der Gedanke über die Kontinuität der Geschichte sollte der ganzen lokalen Bildung vorschweben.

Das Buch ist wirklich sehr erstaunlich, sensibel, aber interpretiert auf kritische Art die damalige deutsche Provinz. Es spornt zur Diskussion an und es liest sich gut. Das Werk entstand in Zusammenarbeit mit dem deutschen Fernsehen, das auch neulich die verfilmte Version im Ersten Programm (ARD) ausstrahlte. Im Handel ist außer dem Buches auch den Film auf DVD „Damals in Ostpreußen“ erhältlich (Dauer: 90 Min.).

**Alfred CZESLA**

Andreas Kossert  
Damals in Ostpreußen  
DeutscheVerlags-Anstalt, München  
2008, S. 256

## Mitgliedsbeitrag wird im Advent bezahlt

### Fortsetzung von Seite 9

Die Unterstützung konnte nur den Mitglieder ausgezahlt werden, die bis Oktober für das Jahr 2008 den ausstehenden Mitgliedsbeitrag ausgeglichen hatten. Im Grunde genommen, erstattete ihnen der Zuschuss die Kosten für Einkäufe und Medikamente. „Deswegen haben wir keine Probleme, die Mitglied-

schaftsgebühr einzuziehen“, erklärt die Vorsitzende.

Die Gesellschaft in Lyck beschränkt sich nicht nur auf das Treffen. Weil manche Mitglieder schon etwas altersschwach sind, bekommen sie Hausbesuche. Man fing an, die Mitglieder schon im Oktober zu besuchen; die Besuche ziehen sich bis zum Januar 2009. Manche Mitglieder wohnen gar 20 Kilometer von

Lyck entfernt. Das älteste, weibliche Mitglied ist 92 Jahre alt. Ein Teil der Alten sind einsame Menschen. Außer Geld bekommen sie auch Pakete mit Lebensmitteln, an deren Vorbereitung sich auch die Caritas aus Lyck beteiligt. Der Leiter der Lycker Abteilung der karikativen Organisation besuchte einen der Mitglieder der Gesellschaft „Masuren“ höchstpersönlich. **lek**

Ein Clown tourt durch Schlesien

## Michelino erobert Kinderherzen

**In nur dreieinhalb Tagen hat Clown „Michelino“, alias Michael Widmer, zehn Kindergärten und Grundschulen in Schlesien besucht und dabei fast 900 Kinder und Erwachsene zum Lachen gebracht.**

In seinem „Theater aus dem Koffer“ geht es um Zusammenarbeit, Solidarität und ein Grundprinzip im Leben: Gib niemals auf!

Es ist die immense Welle der Begeisterung, die von den Kindern auf die Bühne rüberschwappt, die Michael Widmer so liebt. Er ist ein Clown mit Leib und Seele, aber nicht etwa Zirkus-Clown, sondern ein Variete-Clown. Mit seinem „Theater aus dem Koffer“ ist er schon durch halb Europa getourt: „Es ist eine Art kommunikatives Spiel in deutscher Sprache, sehr interaktiv, bei dem sich die Kinder einmischen und ihre Meinung abgeben können“, beschreibt Michael Widmer sein Stück.

Für schlesische Kindergärten scheint diese Art der Unterhaltung besonders geeignet, weil die Kinder so ganz natürlich in Kontakt mit der deutschen Sprache kommen. Beata Heisse, Kindergartenfachberaterin

beim ifa und Organisatorin der Clowntournee, erklärt: „die Clowntournee soll zeigen, dass Sprachelernen auch etwas Unterhaltsames sein kann und in spielerischer Form unter Einbeziehung von Körpersprache, Mimik, Gestik und Hören gelingen kann.“



Das zeigte sich besonders gut bei der sogenannten „Kuh-Orchester“-Szene. Da stand Clown Michelino nämlich auf der Bühne und hatte sechs verschiedene Kuhglocken in der Hand, jede in einer anderen Tonhöhe und für jede Glocke hatte er eine bestimmte Bewegung parat: einmal maulte er wie eine Kuh beim Fressen, ein anderes Mal wedelte er mit dem Schwanz oder er hat wie ein kleines Kälbchen seine Mutter mit

den Hörnern gestoßen. Je nachdem welche Bewegung der Clown nachahmte, mussten die Kinder mit den Glocken läuten. Ein Riesenspaß für Jung und Alt, denn einige Kinder waren auch mit ihren Eltern oder Großeltern gekommen.

Dieser Altersunterschied war kein Problem für Michael Widmer, denn „ein Clown ist alterslos“. Es komme nur darauf an, die Bedürfnisse des Publikums zu erkennen und darauf einzugehen. Dass ihm dies während der Clowntournee auf herausragende Art und Weise gelungen ist, konnte jeder sehen, der bei einem seiner Auftritte dabei war.

Michael Widmer ist Theatermacher und Pädagoge zugleich. Neben seinem Leben als freier Künstler ist er auch als Lehrer in der Abteilung für Musik- und Tanzpädagogik tätig, am berühmten Orff-Institut am Mozarteum in Salzburg. Die Clowntournee durch schlesische Kindergärten wurde finanziell und personell unterstützt vom Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart e.V.

**Text: Stefanie Böhme  
Fotos: Beata Heisse**

### Konkurs o Polsko-Niemiecką Nagrodę Młodzieży

## Zachować pamięć o historii

Konkurs o Polsko-Niemiecką Nagrodę Młodzieży odbywa się po raz trzeci. Hasło tegorocznego to „Zachować pamięć”. Tym razem ma on wyłonić najciekawsze polsko-niemieckie, a także trójstronne projekty, poświęcone historii i zachowaniu pamięci o niej. Warunkiem jest, aby odbyły się w okresie od stycznia do października 2009 roku przy wspar-

ciu finansowym Polsko-Niemieckiej Współpracy Młodzieży (PNWM) – organizatora konkursu. Termin składania zgłoszeń upływa 31 października 2009 r.

Uroczyste wręczenie nagrody odbędzie się wiosną 2010 roku, podczas posiedzenia Polsko-Niemieckiej Rady Młodzieży, najwyższego gremium PNWM.

Nagroda główna to 4000 euro, po 2000 euro dla polskiego i niemieckiego partnera projektu. Przyznane zostaną dwie główne nagrody – dla projektu szkolnej i pozaszkolnej wymiany młodzieży. Ponadto wręczone zostaną wyróżnienia w postaci nagród rzeczowych.

Więcej informacji na stronie  
[www.pnwm.org](http://www.pnwm.org)





## Geburtstagsglückwünsche

### Bartenstein

Zum 77. Geburtstag  
Frau Hilde Stypik  
Frau Jadwiga Dekert  
Zum 74. Geburtstag  
Frau Leokadia Dekert  
Zum 73. Geburtstag  
Frau Anna Brończyk  
Zum 70. Geburtstag  
Herrn Rudolf Fishan  
Zum 61. Geburtstag  
Frau Jadwiga  
Wierzchowska  
Zum 60. Geburtstag  
Frau Monika Brynowska  
Frau Krystyna Miller

### Braunsberg

Zum 78. Geburtstag  
Frau Elisabeth Jankowska  
Zum 72. Geburtstag  
Herrn Erwin Keller

### Heilsberg

Zum 89. Geburtstag  
Frau Helena Bach  
Zum 75. Geburtstag  
Frau Gerda Kubik  
Zum 72. Geburtstag  
Frau Magdalena  
Sperkowicz

Zum 60. Geburtstag  
Frau Grażyna Makowska  
Zum 57. Geburtstag  
Frau Urszula Olkowska  
Zum 52. Geburtstag  
Herrn Edward Buczel  
Zum 45. Geburtstag  
Frau Jolanta Sulżycka  
Frau Ewa Halaczek  
Zum 38. Geburtstag  
Frau Katarzyna Stojak  
Zum 35. Geburtstag  
Herrn Tomasz Paszko  
Herrn Marek Kollek  
Zum 33. Geburtstag  
Frau Luzina Kollek  
Zum 30. Geburtstag  
Frau Wioletta Lipińska

### Lötzen

Zum 79. Geburtstag  
Frau Waltraut Truszkowska  
Zum 77. Geburtstag  
Frau Augusta Nowicka  
Zum 76. Geburtstag  
Frau Edyta Łobaczewska  
Zum 74. Geburtstag  
Herrn Walter Cantop  
Frau Elżbieta Jukas  
Frau Waltraut Ulrich  
Zum 73. Geburtstag  
Frau Inge Migern

Zum 68. Geburtstag  
Herrn Manfred Kozłowski  
Zum 66. Geburtstag  
Frau Barbara Rużewicz  
Zum 60. Geburtstag  
Frau Krystyna Skawińska  
Zum 58. Geburtstag  
Frau Zofia Markwardt  
Zum 57. Geburtstag  
Frau Elżbieta Kozłowska  
Zum 54. Geburtstag  
Frau Bożena Brzozka  
Zum 50. Geburtstag  
Frau Bożena Tomaszewicz

### Lyck

Zum 92. Geburtstag  
Frau Marta Piwek  
Zum 70. Geburtstag  
Frau Erika Jelonek  
Zum 62.  
Geburtstag  
Frau Helena  
Walicka

### Preußisch Holland

Zum 90.  
Geburtstag  
Frau Maria  
Krawczak

### Rastenburg

Zum 76. Geburtstag  
Herrn Zygfryd Kirchner  
Zum 72. Geburtstag  
Herrn Helmut Plewka  
Zum 58. Geburtstag  
Herrn Zdzisław  
Omieczynski  
Zum 54. Geburtstag  
Frau Sabina Czokoła

### Treuburg

Zum 87. Geburtstag  
Frau Ida Szymańska  
Zum 50. Geburtstag  
Frau Eryka Rekuć

## Katholische Gottesdienste im Februar

### 1. Februar:

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 15 Uhr Heilsberg Katharinenkloster

### 2. Februar (Darstellung des Herrn):

- 18 Uhr Allenstein-Jomendorf

### 8. Februar:

- 15 Uhr Allenstein Herz-Jesu-Kirche

### 15. Februar:

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 14 Uhr Bischofsburg
- 17 Uhr Rößel

### 22. Februar:

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

### 25. Februar (Aschermittwoch):

- 18 Uhr Allenstein-Jomendorf

### 27. Februar (Kreuzwegandacht):

- 15 Uhr Allenstein Herz-Jesu-Kirche

### 1. März (1. Fastensonntag):

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 15 Uhr Heilsberg Katharinenkloster

Domherr André Schmeier

## SCHLESISCHES WOCHENBLATT

Gazeta Niemców w Rzeczypospolitej Polskiej ■ TYGODNIK ŚLĄSKI ■ Zeitung der Deutschen in der Republik Polen

### Wie kann man sie abonnieren

#### Adresse der Redaktion:

Silesiapress Sp z o.o.  
Ul. Konopnickiej 6  
45-004 Opole  
tel. 0048 77 453-84-86  
Fax 0048 77 40 210 40  
E-Mail: [sw@wochenblatt.pl](mailto:sw@wochenblatt.pl)

### ABONNEMENT IN POLEN

#### 1. Abonnement über die Redaktion pro:

Vierteljahr: 48 zł  
Halbjahr: 95 zł  
Jahr: 190 zł

#### 2. Abonnement über die Vertriebsgesellschaft „Ruch“ pro:

Vierteljahr: 28,60 zł

Die Allensteiner Welle, eine Sendung von und für die deutsche Minderheit in Ermland und Masuren, können Sie sonntags nach den 20-Uhr-Nachrichten bei Radio Olsztyn auf 103,2 MHz hören. Im Umkreis von Elbing sendet der Sender auf 103,4 MHz und im Umkreis von Lötzen - 99,6 MHz.



**Herausgeber:** Verband der Deutschen Gesellschaften im ehem. Ostpreußen, PL-10-501 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, tel./fax 0048/89/523-56-80; e-mail: [biuro@vdgeo.vdg.pl](mailto:biuro@vdgeo.vdg.pl); homepage [www.vdgeo.vdg.pl](http://www.vdgeo.vdg.pl); Bankverbindung: Związek Stowarzyszeń Niemieckich w byłych Prusach Wschodnich, BOŚ S.A. Olsztyn 45 1540 1072 2107 5052 1018 0001; Ordentliches Mitglied der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV).

**Redaktion:** Lech Kryszalowicz, Silvia Kribus, Alfred Czesla, Dawid Bojarowski - Übersetzungen. Vorbereitung und Druck: Drukarnia BLENAM Olsztyn, ul. A. Struga 2, tel. 0048/89/526 35 52. Das Mitteilungsblatt wird gefördert aus Mitteln des Generalkonsultats der Bundesrepublik Deutschland in Danzig und dem Ministerium für Inneres und Administration aus Warschau. Die Redaktion hat das Recht, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen. Biuletyn jest dofinansowywany przez Konsulat Generalny Republiki Federalnej Niemiec w Gdańsku i Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji w Warszawie. Redakcja zastrzega sobie prawo adiacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.



*Fotos: Danuta und Dorota Niewęłowska*

